

BEMERKUNGEN ZUM ERSTEN HEILIGEN KRIEGE*)

Dem ersten Heiligen Krieg sind jüngst vier wichtige Arbeiten gewidmet worden¹⁾, wovon eine dessen Historizität gänzlich abzustreiten suchte²⁾. Die anderen hingegen hielten an dieser fest, obgleich die jüngste von ihnen die Teilnahme zweier Staaten (nämlich Sikyons und Athens) am Krieg in Zweifel zog³⁾. Fernerhin hatte man in früheren Arbeiten⁴⁾ zu diesem Krieg oftmals versucht, kühne, weitreichende Hypothesen aufzustellen, die zwar manches zu erklären vermochten, denen es aber an einer Basis in den Quellen mangelte. Deswegen erscheint es angebracht, diesem Themenkomplex noch einmal eine ausführliche Behandlung zukommen zu lassen.

*) Für wertvolle Hilfe bei der Fertigstellung dieses Aufsatzes darf ich mich bei Herrn Prof. Dr. Fritz Gschnitzer bedanken, der einen Erstentwurf las und kommentierte, sowie bei Herrn cand. phil. H. Klinkott, der den Aufsatz sprachlich korrigierte. Für alle noch verbleibenden Fehler bin ich allein verantwortlich.

1) N. Robertson, *The Myth of the First Sacred War*, CQ 72, 1978, 38–73; F. Cassola, *Note sulla guerra crisea*, *Miscellanea di studi classici in onore di E. Manni* (Roma 1980) 415–439; G. A. Lehmann, *Der ‚Erste Heilige Krieg‘ – Eine Fiktion?* *Historia* 29, 1980, 242–246; K. Tausend, *Die Koalitionen im ersten Heiligen Krieg*, *RSA* 16, 1986, 49–66. Die Ausführungen Tausends erscheinen in kaum veränderter Form auch in seinem Buch: *Amphiktyonie* (Wiesbaden 1992) 43–45, 161–166.

2) Robertson (wie Anm. 1).

3) Tausend, *RSA* (wie Anm. 1).

4) Z. B. W. G. G. Forrest, *The First Sacred War*, *BCH* 80, 1956, 33–52. Weitere Sekundärliteratur zu diesem Krieg: B. Niese, *Zur Geschichte Solons und seiner Zeit*, *Festschrift Schaefer* (Bonn 1882) 15–20; G. Busolt, *Griechische Geschichte*, I (Gotha 1893) 690–697; J. Beloch, *Griechische Geschichte*, I.1 (Straßburg 1912) 337–338; H. Pomtow, *Delphische Neufunde*. III. Hippokrates und die Asklepiaden in Delphi, *Klio* 15, 1918, 303–338; O. Davies, *Two North Greek Mining Towns*, *JHS* 49, 1929, 89–99; J. Jannoray, *Krisa, Kirrha et la première guerre sacrée*, *BCH* 51, 1937, 33–43; H. W. Parke und D. E. W. Wormell, *The Delphic Oracle*, I (Oxford 1956) 99–113; M. Sordi, *La prima guerra sacra*, *RivFil* 81, 1953, 320–346; P. Guillon, *Le bouclier d'Héraclès* (Aix-en-Provence 1963) 56–70. Ältere Literatur ist bei Niese und Busolt zu finden.

I. Die Stadt Krisa und der Krisaische Golf

Es ist zwar Gustav Adolf Lehmann und Filippo Càssola gelungen, die Argumente Noel Robertsons gegen die Historizität des ersten Heiligen Krieges zu entkräften; nichtsdestoweniger unterließen es beide Gelehrte, einige entscheidende Argumente anzuführen. Robertson hatte argumentiert, daß es eine mächtige Stadt Krisa, die einem Kriegsbündnis, bestehend aus den Amphiktyonen⁵), Sikyon und Athen, die Stirn hätte bieten können, nie gegeben habe, allein deswegen, weil die französischen Ausgräber Delphis jene Stadt angeblich nicht hätten finden können⁶). Die Archäologen sind sich aber keineswegs so sicher wie Robertson. Sie fanden zwar spärliche Reste einer Siedlung in der Krisaischen Ebene, waren sich jedoch nie sicher, ob die Stadt Krisa nicht an anderer Stelle zu suchen sei⁷). Des weiteren kann die nicht allzu imponierende Größe der Ruinen einer antiken Stadt leicht über deren Bedeutung hinwegtäuschen – wie der Kommentar des Thukydides zu der Ruinenstätte Mykene lehrt⁸).

Indes gibt es aber einen Weg, die Existenz einer mächtigen Stadt namens Krisa in archaischer Zeit ganz unabhängig von dem sowieso nicht zufriedenstellenden archäologischen Befund nachzuweisen. Die Namensformen Κρῖσα, Κίρσα und Κίρρα sind einander in sprachlicher wie topographischer Hinsicht gleich⁹). Aus der ursprünglichen Form Κρῖσα entwickelte sich Κίρσα durch Me-

5) Der üblichen Schreibung „Amphiktyonen“ ziehe ich „Amphiktionen“ aus zwei Gründen vor. Erstens wird in den delphischen Inschriften ἀμφικτιόνες geschrieben (z. B. IG II¹ 551, passim). Zweitens entspricht diese Schreibung der Etymologie des Wortes. Die ἀμφικτιόνες sind „jene, die beiderseits [eines geographischen Merkmales] gegründet haben, d. h. wohnen“ – zu Unrecht von Tausend, Amphiktyonie (wie Anm. 1) 36, in Abrede gestellt. Die Pylaische Amphiktionie – mit der wir es zu tun haben – bestand aus Völkern, die beiderseits der Thermopylen wohnten, und hatte als Sitz und geographisches Zentrum das Demeterheiligtum von Anthela bei den Thermopylen.

6) Robertson (wie Anm. 1) 40–41.

7) Z. B. J. Roger und H. van Effenterre, *Krisa-Kirra*, RA 21 (6. Serie) 1944, 19–20. L. Dor et al., *Kirra*. Étude de préhistoire phocidienne (Paris 1960) 15.

8) Thuk. 1,10,1–2.

9) Herodianos, Περὶ παθῶν, F 699 Lentz = *Etymologicon magnum*, s. v. Κίρρα (siehe auch Herodianos, *De prosodia catholica* 11, p. 266 Lentz, und Περὶ ὀρθογραφίας, s. v. Κρῖσα); Stephanos von Byzanz, s. v. Κρῖσα; Paus. 9,37,4; Scholion zu Euripides, *Or.* 33; Eustathios, *Comm. Hom.*, II. p. 273. Siehe jetzt Robertson (wie Anm. 1) 41–47, Càssola (wie Anm. 1) 424–435. Ältere Versuche – z. B. Davies (wie Anm. 4) 90–93; Jannonay (wie Anm. 4) 40–41; W. Aly, *Zum neuen Strabontext*, PP 5, 1950, 249–253 –, zwischen zwei Örtlichkeiten namens Κρῖσα und Κίρρα zu unterscheiden, schlagen fehl.

tathese des Rho; danach wurde das Sigma an das vorangehende Rho assimiliert. Die Form Κῷσα erhielt sich nur im gelehrten Sprachgebrauch und wurde selbst dort gelegentlich mißverstanden¹⁰). Außerhalb der Gelehrtensprache fand sich die Form Κῷσα nur in einigen erstarrten Wendungen, und zwar in dem von der im lebendigen Sprachgebrauch üblich gewordenen Namensform Κίρσα losgelösten Ethnikon Κῷσαῖος. Die Ebene, in der sich Krisa befand, hieß gelegentlich das „Krisaische Feld“¹¹). Normalerweise sprach man jedoch vom „Kirrhaischen Feld“¹²). Den korinthischen Golf nannte Thukydides noch am Ende des fünften Jahrhunderts den „Krisaischen Golf“, und dieser Name findet sich zuweilen auch bei späteren Autoren¹³). Heliodoros sagt zwar einmal „Kirrhaischer Golf“; angesichts der Vielzahl der Autoren, die nur vom „Krisaischen Golf“ sprechen, muß dies jedoch als Ausnahme angesehen werden¹⁴).

Nun kennt schon Alkaios das Ethnikon Κῷσαῖος (abgeleitet von der Zwischenstufe Κίρσα)¹⁵); wir müssen also erschließen, daß schon um die Mitte des sechsten Jahrhunderts die Namensform Κῷσα im Aussterben begriffen war. Pindar sagt fünfmal Κίρσα¹⁶) –

10) Z. B. Strabon 9,3,1, p. 416; 9,3,3–4, p. 418–419.

11) Sophokles, El. 730; Hdt. 8,32,2.

12) Skylax 37; Aischines 3,107 und 123; vgl. Demosthenes 18,149 und 152; Diodoros 16,23,3.

13) Folgende Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit: Thuk. 1,107,3; 2,69,1; 2,83,1; 2,86,3; 2,92,6; 4,76,3; Eudoxos, F 350 Lasserre (bis); Ephoros, FGrHist 70 F 119 = Strabon 9,2,2, p. 400; Strabon 8,1,3, p. 334; 8,2,3, p. 336 (bis); 8,6,21, p. 379; 9,2,1, p. 400; 9,2,14, p. 405; 9,2,15, p. 405; 9,2,25, p. 409 (compluriens); 9,2,26, p. 410; 9,3,1, p. 416–417 (ter); 9,3,3, p. 418; Diodoros 12,47,1; Aristides 1,219; Herodianos, Partitiones, p. 68,9 Boissonade; Περί παθῶν, F 699 Lentz = Et. m. s. v. Κίρσα; Philostratos, Vita Apollonii 5,18; Heliodoros, Aethiopia 2,26,1; 5,17,2; Himerios, Or. 6,339; Prokopios, De bellis 5,15,17; 8,25,16; De aedificiis 4,2,1; Eustathios, Comm. Hom. Il., p. 273. (Man beachte, daß gelegentlich auch vom krisaischen Meer gesprochen wurde.) Wenn ich recht sehe, dann ist Xenophon (Hell. 6,2,9) der erste Autor, der den Golf Κορινθακός κόλπος nennt. Vgl. Eudoxos, F 350 Lasserre und Ephoros, FGrHist 70 F 119 = Strabon 9,2,2, p. 400.

14) Heliodoros, Aeth. 5,1,2: Κῷσαῖοι κόλποι (sic). Vgl. Eustathios, Comm. Hom. Il., p. 273, nach dem man nebst Κῷσαῖος κόλπος auch Κῷσαῖος κόλπος sagen konnte. Das verderbt überlieferte Κῷσαῖος κόλπος bei Hekataios (FGrHist 1 F 105 = Stephanos von Byzanz, s. v. Χαονία, erwähne ich nur der Vollständigkeit halber, da einige zu Κῷσαῖος korrigiert haben. Herodianos, De prosodia catholica 6, p. 152 Lentz, zitiert diese Hekataiosstelle und schreibt in der Tat Κῷσαῖος κόλπος. Hekataios, FGrHist 1 F 115a = Stephanos von Byzanz, s. v. Κῷσα, scheint jedoch die Formen Κῷσα und Κῷσαῖος benutzt zu haben.

15) Alkaios, F 7 Lobel-Page.

16) Pind. Pyth. 3,74; 7,12; 8,19; 10,15; 11,12.

sicherlich die zu seinen Lebzeiten übliche Namensform. Dreimal steht bei ihm Κρῖσα¹⁷⁾ – wohl als Archaismus. Die Zwischenform begegnet zumindest in den erhaltenen Gedichten nicht. Daher dürfen wir den Schluß ziehen, daß die Entwicklung von Κρῖσα zu Κίρρα im fünften Jahrhundert bereits abgeschlossen und die Zwischenstufe Κίρρα vergessen war. Κρῖσα dürfte Pindar nur aus der Literatur¹⁸⁾ gekannt haben. „Krisaiischer Golf“ kann sich jedoch nur zu einer Zeit eingepreßt haben, als die Stadt Κρῖσα hieß. Der Name der Stadt änderte sich im Laufe des sechsten Jahrhunderts. Die Bezeichnung des Golfes, die sich verselbständigt hatte und nicht mehr an den Namen der Stadt gekoppelt war, konnte sich halten und war ohne Zweifel vor der Mitte des sechsten Jahrhunderts entstanden. Der korinthische Golf wurde aber sicherlich nicht nach einem unbedeutenden Ort an seiner Nordküste benannt; die Stadt Korinth liefert das beste Argument dafür. In klassischer Zeit war Korinth bekanntlich die mächtigste Stadt am Golf. Dieselbe Rolle muß die Stadt, nach welcher der Golf früher benannt worden war, offenkundig innegehabt haben¹⁹⁾. Erst nachdem diese Stadt jene Rolle verloren hatte, kann der Name außer Gebrauch geraten sein. Daß man bei der Neubenennung des Golfes demselben Prinzip wie bei der Erstbenennung folgte, nimmt nicht wunder; man fing an, vom Golfe Korinths anstatt vom Golfe Krisas zu reden. Somit darf die Existenz einer mächtigen archaischen Stadt namens Κρῖσα als nachgewiesen gelten.

II. Das Orakel und die Weihung der Krisaiischen Ebene

Das Gebiet Krisas blieb nach der Niederlage der Stadt unbebautes Weideland²⁰⁾. Von einigen Autoren erfahren wir, daß das Land aufgrund eines Orakels Apollon geweiht wurde. In der einen Version wurde dies den Krisaiern²¹⁾, in der anderen den Belagern der Stadt gegeben²²⁾. Das Orakel lief darauf hinaus, daß die Stadt nicht fallen würde, bevor die Wellen das Temenos Apollons (550 Meter oberhalb des Meeresspiegels) erreicht hätten. Deswe-

17) Pind. Isthm. 2,18, Pyth. 5,37; 6,18.

18) Ilias 2,520; Hom. Hymn. Apoll. 269, 282, 431, 438, 445–446. Vgl. auch Hekataios, FGtHist 1 F 115 = Stephanus von Byzanz, s. v. Κρῖσα.

19) Deutlich gesagt von Parke und Wormell (wie Anm. 4) 99–100.

20) Z. B. Isokrates 14,31.

21) Z. B. Polyainos, Strateg. 3,5.

22) Paus. 10,37,4–5; Diodoros 9,16; Suda, s. v. Σόλων.

gen weihte man das Territorium Krisas dem Gotte, dessen heiliger Bezirk dann von den Wellen des Golfes bespült wurde. Daraufhin fiel Krisa. Pausanias zitiert das Orakel:

οὐ πρὶν τῆσδε πόλης ἐρείψετε πύργον ἔλόντες
 πρὶν κεν ἐμῷ τεμένει κυανώπιδος Ἐμφιρότης
 κύμα ποτικλύζῃ κελαιοῦν ἱερῆσιν ἐπ' ἄκταις²³).

Dieses Orakel wird auch in den Aischines-Handschriften (3,112) angeführt, kann aber nicht ursprünglich dort gestanden haben, weil nach Aischines' Beschreibung das Orakel nebst den Kirrhaiern auch die Kragallidai²⁴) erwähnte und obendrein den Amphiktionen empfahl, das Land nicht nur dem pythischen Apollon, sondern auch Artemis, Leto und Athena Pronoia zu widmen. Anscheinend war auch ein anderes Orakel im Umlauf²⁵). Auf jeden Fall wird das in den Aischines-Handschriften angeführte Orakel von sämtlichen modernen Herausgebern athetiert²⁶).

23) Paus. 10,37,6. Fontenrose, Nr. Q71 = Parke-Wormell, Nr. 18. Text nach Parke und Wormell.

24) In den Handschriften steht Ἀκραγαλλίδαι – diese Form zitiert Libanios 17,70. Aischines glaubt, diese seien ein Volk gewesen. Bei einigen Lexikographen ist von einem Volke namens Κραυαλλίδαι (Harpokration, s. v. Κραυαλλίδαι) oder Κραυα(λ)λίδαι (Didymos, p. 317 Dindorf = Harpokration, a.a.O.) die Rede. Harpokration zitiert Aischines für die Namensform Κραυαλλίδαι. Diese sollen die Landschaft Κραυαγάλιον in Phokis bewohnt haben – Xenagoras, FG rHist 240 F 22 = Harpokration, a.a.O. Photios, Lexicon, ed. Porson, s. v. Κραυα(λ)λίδαι, nennt den Ort selbst „Kraga(l)lidai“. Sordi (wie Anm. 4) 336 verbindet die Kragallidai mit der μεγίστη πόλις, in welcher die Krisaiern nach [Thessalos], Presbutikos IX 408 Littré, in der zweiten Phase des Krieges belagert worden sein sollen. Hesychios, s. v. Κραυαλίδαι, aber glossiert die Krakalidai als τῶν Κραιοσάων (sic) βασιλεῖς. Anders als die übrigen Lexikographen vertritt Hesychios eine von Aischines unabhängige Tradition. Deswegen ist es gewagt, die fragile Personen-Gruppe ohne Umschweife als eine phokische Gemeinde, die den Krisaiern während des ersten Heiligen Krieges Hilfe leistete, zu akzeptieren. – Eine andere Stadt, die man gelegentlich als Verbündete Krisas ins Gespräch gebracht hat, ist das [Thessalos], Presb. IX 406 Littré erwähnte Melaina. Anders als Pomtow (wie Anm. 4) 320 scheint mir diese Stadt nicht als eine alte genannt zu sein. Man beachte den Kontext: τὸ μὲν Κραιοσάων πεδίων ὅ Λοκροὶ παροικέουσι καὶ ὅ Μέλαινα πρόσσει, τὸ δὲ Κίρσιον ὄρος, ὃ Φωκέες παράκεινται. ‚Thessalos‘ will seinen vermeintlichen Zuhörern klar machen, wo diese Ebene lag: Die Lokrer, der kirphische Berg und die Phoker sind geographische Angaben, die den Zuhörern klar gewesen sein dürften, zumal sie verwandt werden, um das Κραιοσάων πεδίων zu lokalisieren. Dasselbe wird auch im Falle der Stadt Melaina zutreffen, dessen ungeachtet, daß diese Stadt anscheinend nur in einer Glosse des Dioskurides bei Galen (zitiert im Corpus Hippocraticum, IX 406, Anm. 15 Littré) wieder erwähnt wird.

25) Auf dieses Orakel weist Plutarch, Quomodo quis suos in virtute sentiat profectus 76 E hin (vgl. Aischines 3,108).

26) U. a.: Schultz, Franke, Martin und Budé, Blass, Schindel, Adams.

Das von Pausanias erwähnte Orakel ist an die Belagerer adressiert („Ihr werdet nicht niederwerfen, bevor usw.“). Natürlich kann es auch eine andere Version gegeben haben, die sich an die Krisaiier wandte: „Eure Stadt wird nicht fallen bis usw.“ Trotz eines Mißverständnisses²⁷⁾ bei Polyainos macht die bei ihm nach-erzählte Version der Geschichte wahrscheinlich, daß es auch diese Version des Orakelspruches gab.

Derlei Orakel, die von der Uneinnehmbarkeit von Städten und Ländern sprechen, sind ein außerordentlich beliebtes Motiv der Volkserzählung²⁸⁾. Veii z. B. sollte nicht fallen, bis das Wasser des Albanersees das Meer nicht mehr erreichte²⁹⁾. Selbstverständlich wird impliziert, daß niemand die Stadt je einnähme: das Wasser würde doch in alle Ewigkeit ans Meer gelangen, genauso wie die Wellen des Krisaiischen Golfes niemals das Temenos Apollons bespülen würden. Irgendwie wird die vermeintlich unmögliche Voraussetzung zur Einnahme der Stadt dann doch erfüllt – ob direkt (die Römer leiten das Wasser ab) oder indirekt (die Amphiktionen fügen dem Temenos Apollons das Territorium Krisas hinzu³⁰⁾).

Alles spricht für lokale Herkunft dieser Orakel. Mit Bezug auf den ersten Heiligen Krieg bürgt die lokale Überlieferung für das hohe Alter der Tradition, denn solche Erzählungen, die sich mit Ereignissen des sechsten Jahrhunderts befassen, können nur zu einer Zeit entstanden sein, als die Vorgänge, auf die sie sich bezogen, noch relevant waren. In das späte sechste (allenfalls das frühe fünfte) Jahrhundert dürfte das Orakel über das Erreichen von Apollons Temenos durch die Wellen zu datieren sein³¹⁾.

27) Polyainos, *Strateg.* 3,5, meint, das Orakel hätte zur Voraussetzung der Einnahme Krisas gemacht, daß die Wellen das Gebiet Krisas selbst erreichten. Hier wäre wohl ein *lapsus calami* anzunehmen. Robertson (wie Anm. 1) 45 nimmt an, Polyainos verwechsle die Stadt am Meere mit der mykenischen Ruinenstätte in der Nähe des heutigen Hagios Georgios.

28) Dazu J. Fontenrose, *The Delphic Oracle* (Berkeley 1978) 58–87, bes. 62–65.

29) Livius 5,16,9–11; Dionysios von Halikarnaß, *Ant. Rom.* 12,13; Plut. *Camillus* 4,4–5; Valerius Maximus 1,6,3; Zonaras 7,20, p. 351c–352a; Fontenrose, Nr. Q202 = Parke-Wormell, Nr. 440.

30) Aus Herodot kennen wir weitere Orakel dieser Art: *Hdt.* 3,57,4 = Fontenrose, Nr. Q114 = Parke-Wormell, Nr. 65; *Hdt.* 1,55,2 = Fontenrose, Nr. Q101 = Parke-Wormell, Nr. 54.

31) Parke-Wormell (wie Anm. 4) 106.

III. Ablauf des Krieges nach der Tradition

Grob gesehen gliedert sich der Krieg in zwei Phasen. Am Schluß der ersten fiel die Stadt Krisa in die Hände der Belagerer. Die zweite endete mit der Niederlage jener Krisaiier, die nach der Einnahme ihrer Stadt in den Hügeln der Umgebung Zuflucht gesucht und von dort aus den Amphiktionen weiteren Widerstand geleistet hatten. Hypoth. Pyth. b wird folgendes berichtet: Der Thessaler Eurylochos habe die Kirrhaier während des Archontats des Simonides (sic) in Athen und des Gylis in Delphi besiegt. Daraufhin hätten sich die Kirrhaier zu dem Kirphis-Berg zurückgezogen. Eurylochos habe Hippias und etliche Thessaler zurückgelassen, die nach sechsjährigem Kampf die übriggebliebenen Kirrhaier während des Archontats des Damasios in Athen und des Diodoros in Delphi besiegt hätten. Hypoth. Pyth. d steht folgendes: Nach dem Sieg des Eurylochos über die Krisaiier während des Archontats des Simon in Athen und des Gylis in Delphi seien die übriggebliebenen Krisaiier zum Kirphis-Berg gegangen. Gegen diese habe Hippias gekämpft. Im sechsten Jahre nach dem Fall Kirrhas sei ein Kranzagon verkündet worden – während des Archontats des Diodoros in Delphi und des Damasidas (sic) in Athen³²).

Es wurden jedoch andere Geschichten erzählt, die ganz eindeutig aus dem oben beschriebenen Kriegsablauf herausgesponnen wurden. Eine Geschichte von einer Belagerung einer mächtigen Stadt am Schluß der zweiten Phase erzählt ‚Thessalos‘: nachdem die Amphiktionen gegen die Krisaiier ins Feld gezogen seien und diese in einer Schlacht besiegt (*μάχη νικήσαντες*) und ihre Städte verwüstet hätten (*τὰς πόλιας ἐπόρθουν*), seien jene genötigt gewesen, eine zusätzliche Belagerung einer nahe gelegenen Stadt (*πόλις ἐγγὺς τούτου τοῦ τόπου μεγίστη*) durchzuführen³³). Wir müssen hier nicht auf die weiteren Ausführungen des ‚Thessalos‘ eingehen; seine Geschichten von der Teilnahme des Koërs Nebros (Hirschkalb – *ἐλάφου παῖς*), den die Amphiktionen gemäß einem Orakel um Hilfe ersucht hatten, sind zweifelsohne fingiert³⁴). Man sieht jedoch, daß auch ‚Thessalos‘ zwei Phasen eines Krieges schildert³⁵). Da aber seine Geschichte einen Schauplatz für die Helden-

32) Zum Text von Hypoth. Pyth. b und d jetzt K. Brodersen, Zur Datierung der ersten Pythien, ZPE 82, 1990, 30.

33) [Thessalos], Presb. IX 408 Littré.

34) [Thessalos], Presb. IX 410–414 Littré.

35) Sordi (wie Anm. 4) 327–328. Frau Sordi, 329, argumentiert ferner, daß ‚Thessalos‘ die Taten seiner Ahnen vergrößere, und daß er deswegen den Kampf

taten des Koërs Nebros und dessen Sohnes Chrysos benötigte, erfand er eine schwere Belagerung am Ende der zweiten Phase des Krieges, weil jedermann wußte, wie die Belagerung Krisas selbst am Ende der ersten Phase beendet wurde. In der Ausbildung seiner Geschichte spielten die prächtigen Ruinen einer mykenischen Stadt in der Nähe des heutigen Hagios Georgios sicherlich eine Rolle: Robertson hat gezeigt, daß die geographischen Merkmale der belagerten Stadt bei [Thessalos] auf Hagios Georgios passen³⁶). Wir sehen aber, wie die Geschichte anhand jener zwei Phasen erfunden wurde³⁷).

Einen Reflex der zwei Phasen des Krieges vermögen wir vielleicht auch bei Strabon zu erkennen: Dieser unterscheidet irri- gerweise zwischen einer Zerstörung Kirrhas und einer Krisas³⁸). Es ist immer riskant, strabonische Verworrenheit zu deuten; dennoch würde ich am ehesten noch vorschlagen, daß Strabon hier auf die ihm eigentümliche Weise die Belagerung Krisas und den darauf folgenden Kampf um Kirphis wiedergibt. Hierbei wird er zusätzlich von den zwei Namensformen in die Irre geführt. Andere Quellen beziehen sich stets auf die erste Phase des Krieges, die nach der erfolgreichen Belagerung der Stadt beendet wurde³⁹).

IV. Datierung des Krieges

Kallisthenes bescheinigt dem Kriege zehnjährige Dauer, d. h. der Krieg sei bereits im zehnten Jahre nach seinem Beginn zu Ende

gegen den Rest der Krisaier viel schwieriger erscheinen lasse, als dieser in der Tat gewesen sei.

36) Robertson (wie Anm. 1) 44 und 68–69.

37) Pomtow (wie Anm. 4) passim, und Tausend, RSA (wie Anm. 1) 63, argumentieren zugunsten der Glaubwürdigkeit des ‚Thessalos‘. Die Argumente Pomtows sind schon implizit zurückgewiesen. Die Argumente Tausends – die Asklepiaden von Kos hätten aufgrund ihrer thessalischen Abkunft (Ilias 2,729–732) und ihrer Abstammung von Herakles enge Verbindungen zum thessalischen Herakliden ([Thessalos], Presb. IX 412 Littré) Eurylochos; die aus Thessalien stammenden Phlegyer seien Träger des Asklepioskultes und hätten neben Boiotien die phokische Stadt Panopeus (Rivalin Krisas – siehe unten, Anm. 41) als Zentrum – bedürfen keines Wortes der Widerlegung.

38) Strabon 9,3,4, p. 418.

39) Schol. Pind. Nem. 9 Inscr.; Paus. 10,37,4–5; Polyainos, Strateg. 3,5 und 6,13; Frontinus 3,7,6; Suda, s. v. Σόλων; Diodoros 9,16; Hypoth. Pyth. a; Aischines 3,107–109.

gegangen⁴⁰): καὶ ὁ Κρισαϊκὸς δὲ πόλεμος ὀνομαζόμενος, ὡς φησὶ Καλλισθένης ἐν τῷ περὶ τοῦ Ἱεροῦ Πολέμου, ὅτε Κιρραῖοι πρὸς Φωκεῖς⁴¹) ἐπολέμησαν, δεκαέτης ἦν, ἀρπασάντων Κιρραίων τὴν Πελάγοντος τοῦ Φωκέως θυγατέρα Μεγιστῶ καὶ τὰς Ἀργεῖων θυγατέρας ἐπανιούσας ἐκ τοῦ Πυθικοῦ Ἱεροῦ. δεκάτῳ δὲ ἔτει ἔλω καὶ ἡ Κίρρα.

Trotz des Wortlauts bei Athenaios soll die Stadt Krisa selbst früher gefallen sein, denn den Pindarscholien zufolge (s. o.) hätten die Amphiktionen Krisa eigentlich schon sechs Jahre vor Kriegsende eingenommen. Hypoth. Pyth. b heißt es, die Kriegshandlungen nach dem Fall Krisas seien sechsjährig (ἕξαετής) gewesen. Bei inklusiver Rechnung bedeutet dies „nach fünf Jahren“ oder „im sechsten Jahre“. Kurz danach heißt es Hypoth. Pyth. d, der Kranz-Agon sei im sechsten Jahre (ἔτει ἕκτῳ) nach der Einnahme Krisas

40) Kallisthenes, FGrHist 124 F 1 = Athenaios 13, 560b–c. Vgl. Eustathios, Comm. Hom. II., p. 1244.

41) Natürlich kämpften statt der Phoker die Amphiktionen gegen die Krisaier – was alle anderen Quellen sagen. Càssola (wie Anm. 1) 436–437 (dem Tausend folgt) schlägt jedoch vor, der Heilige Krieg habe seinen Ausgangspunkt in einem Konflikt der beiden phokischen Städte Krisa und Panopeus gehabt. Dem Mythos zufolge sollen Phokos, dem Ahnherrn der Phoker, Zwillinge, Krisos und Panopeus, geboren worden sein. Diese hätten schon im Mutterleibe gegeneinander gekämpft (Hesiod, F 58 Merkelbach-West; Lykophron 939–942; Scholien zu Lykophron 930 und 939; Asios, F 5 Davies = Paus. 2,29,4). Càssola merkt auch an, daß im Mythos Panopeus als der Aggressor auftritt. Demnach wäre der Mythos älter als die traditionelle Version des Heiligen Krieges, in der Krisa die Rolle des Bösewichtes spielte. Spuren einer feindlichen Darstellung des Panopeus sind auch sonst zu finden: Scholion zu Ilias 23,665; Scholien zu Lykophron 930 und 932; Stesichoros, F 200 Page = Athenaios 10, p. 456f–457a; Paus. 9,36,2–3 und 10,4,1. Demnach kann wohl Feindschaft zwischen Krisa und Panopeus vor dem ersten Heiligen Krieg angenommen werden. – Nach Càssola wäre nun der zehnjährige Heilige Krieg aus einem Konflikt Krisas mit Panopeus hervorgegangen – was an sich sehr plausibel ist. Denn Krisa mag kraft des Sieges in diesem Konflikt eine unerträgliche Übermacht in Phokis gewonnen haben, was schließlich den ersten Heiligen Krieg heraufbeschwor. Nach Càssola soll Kallisthenes fernerhin bei der Wiedergabe solch einer Version des Kriegsablaufs den Sachverhalt durch starke Verkürzungen verwischt haben. Unbeschadet aller Gelehrsamkeit Càssolas scheint mir Kallisthenes von nichts dergleichen zu reden. Denn dieser spricht doch von einem Krieg zwischen den Krisaiern und den übrigen Phokern und schließt die Beteiligung von Nicht-Phokern streng aus. Des weiteren datiert er den Fall Krisas ins zehnte und letzte Kriegsjahr. Alle anderen Quellen reden aber von einem Krieg, in den mehrere nicht-phokische Teilnehmer verwickelt waren, und setzen den Fall Krisas deutlich vor dem Ende des Krieges an. – Kallisthenes, wie schon längst erkannt, gestaltete seine Geschichte von dem ersten Heiligen Krieg nach dem Vorbild des Troischen Krieges – zehnjährige Dauer, Raub einer Frau als Kriegsursache. Wohl aus diesem Grunde ließ er Krisa entgegen der Überlieferung im letzten (d. h. zehnten) Kriegsjahr fallen. Im Zuge dieser Umgestaltungen und Ausschmückungen entgegen den ihm vorliegenden Nachrichten über den Krieg mag er auch die Phoker zu den Feinden der Krisaier gemacht haben.

angekündigt worden. Selbstverständlich war dieser Ankündigung der endgültige Sieg vorausgegangen. Indirekt datiert die Hypothese d das Ende des Krieges ins sechste Jahr nach dem Fall Krisas.

Das *Marmor Parium* nennt uns das Archontenjahr, in dem Krisas gefallen sein soll: ἀφ' οὗ Ἀμφικτύονες ἔθυσαν καταπολεμήσαντες Κύρραν (sic), καὶ ὁ ἀγὼν ὁ γυμνικὸς ἐτέθη χρηματικὴ ἀπὸ τῶν λαφύρων, ἔτη ΗΗΗΔΔΙΙΙ, ἄρχωντος Ἀθήνησιν Σίμωνος⁴²). Simon war Archon im Jahre 591/590⁴³). Also setzte die Überlieferung das Ende des Krieges in das Archontenjahr 586/585, den Anfang hingegen in das Archontenjahr 595/594⁴⁴).

Wie kamen die antiken Gelehrten zu dieser Datierung? Die Feldherren im Kriege (siehe nächsten Abschnitt) sollen Solon bzw. Alkmeon, Kleisthenes von Sikyon und Eurylochos von Thessalien gewesen sein. Man hat des öfteren die Meinung aufgestellt, die antiken Chronographen hätten den Beginn des Krieges in das Archontenjahr Solons (594/593) gesetzt, d. h. aus jenem Archontenjahr sei die Datierung des Krieges erschlossen worden⁴⁵). Wir haben jedoch soeben gesehen, daß der Anfang ins Archontenjahr vor dem des Solon gelegt wurde. Wir werden weiter unten noch sehen, daß die Teilnahme Solons am Kriege recht fragwürdig ist. Infolgedessen neige ich zu einer anderen Herleitung der Datierung des Krieges.

Nun können weder Kleisthenes noch Eurylochos Anhaltspunkte für die Datierung des Krieges geboten haben⁴⁶). Übrig bleiben nur die von Plutarch erwähnten Hypomnemata Delphis⁴⁷), die den delphischen Archon zum Zeitpunkt der Einnahme Krisas allenfalls genannt haben könnten. Falls eine vollständige Liste delphischer Archonten den Gelehrten noch zur Verfügung gestanden hätte, dann dürfte das Datum 591/590 mehr oder weniger sicher sein. Wenn aber diese Liste nicht vollständig erhalten geblieben oder der Name des Archons der Erinnerung der Delphier abhanden gekommen sein sollte – was meines Erachtens viel wahrscheinlicher ist –, dann muß das Datum auf komplizierterem

42) *Marmor Parium*, Ep. 37 A.

43) In der Hypoth. Pyth. b heißt der Archon „Simonides“, doch ist dies nur eine belanglose Variante. Zum Datum dieses Archons T. J. Cadoux, *The Athenian Archons from Kreon to Hypsichides*, JHS 68, 1948, 99–101.

44) Man beachte, daß die Ordinalzahlen (δεκάτω ἔτει, ἔτει ἕκτω) auf inklusive Zählung hinweisen.

45) U. a. Robertson (wie Anm. 1) 63.

46) Zur Datierung des Kleisthenes Verf., *The Dates of the Orthagorids of Sikyon*, *Tyche* 7, 1992, 165–175.

47) Plut. Solon 11,2.

Wege erschlossen worden sein, und zwar wie folgt. Daß die ersten penteterischen Pythien, bei denen ein Kranz als Preis verliehen wurde, nach dem Ende des ersten Heiligen Krieges stattfanden, scheint festzustehen. Nach allen einschlägigen Zeugnissen fand der erste Kranz-Agon im Jahre 582/581 statt⁴⁸). Eine Siegerliste wird es sicherlich gegeben haben, welche diese Angabe auf dem *Marmor Parium* (Ep. 38 A), bei Pausanias (10,7,4–5) und in der *Hypothesis Pythiorum* ermöglichte. Höchstwahrscheinlich war bekannt, daß diese Pythien von den Amphiktionen eingeführt worden waren, und daß die Amphiktionen schon vorher unregelmäßige bzw. andersartige Pythien veranstaltet hatten. Daraus konnte nun entnommen werden, daß Krisa etwa im zehnten Jahre (d. h. 591/590) vor dem ersten pythischen Kranz-Agon gefallen war. So oder ähnlich mögen die Chronographen auf das Grunddatum ihres chronologischen Konstrukts gekommen sein.

Dieses Konstrukt weiteten sie dann folgendermaßen aus: Die zehnjährige Dauer ist, wie längst erkannt, dem Troischen Kriege entliehen⁴⁹). Die Tradition berichtete von einer Belagerung Krisas. Auch wußte man, daß die Krisaier nach dem Verlust ihrer Stadt noch einige Zeit in den Hügeln unweit Delphis Widerstand geleistet hatten. Die zehn Kriegsjahre verteilte man willkürlich auf die beiden Phasen: Die Stadt sei nach vier Kriegsjahren eingenommen, der Widerstand im sechsten danach endgültig gebrochen worden.

Den antiken Chronographen dürfen wir jedoch nicht soweit folgen. Wir müssen deren Scheinwissen als solches anerkennen und uns mit einer ungenaueren Datierung als jene abfinden: der erste Heilige Krieg fand einige Jahre vor 582/581 statt; anders ausgedrückt: um 590.

V. Die Feldherren auf seiten der Amphiktionen

Viele Probleme bergen die Quellen über die Tätigkeit der Feldherren während des ersten Heiligen Krieges in sich. Dieselbe Tat wird zweien zugeschrieben. Die Taten des thessalischen Stra-

48) Siehe jetzt Brodersen (wie Anm. 32) 25–31. Vollständigkeitshalber verweise ich noch auf A. A. Mosshammer, *The Date of the First Pythiad – Again*, GRBS 23, 1982, 15–30, und S. G. Miller, *The Date of the First Pythiad*, CSCA 11, 1978, 127–158.

49) Diesen Schluß bestätigt der bei Kallisthenes angegebene Kriegsgrund – der Raub der Tochter des phokischen Königs und anderer Argiverinnen. Die Anspielung auf den Troischen Krieg bedarf keiner Erläuterung.

tegen Eurylochos hebt die eine Quelle hervor, wohingegen die andere die Flotte des Kleisthenes den Sieg erfechten läßt. Zwischen dem Krieg zu Lande und dem Krieg zu Wasser gilt es zu unterscheiden.

Nach Aussage der Hypotheseis zu den *Olympien* und *Pythien* Pindars gelang es Eurylochos, als Anführer der belagernden Truppen Krisa einzunehmen. Die *Hypothesis Pythiorum* stützt sich hierin auf einige Verse des Euphorion⁵⁰). Auch Strabon weist Eurylochos die Einnahme Krisas zu⁵¹). Dasselbe kann man ‚Thessalos‘ entnehmen⁵²). An einer Stelle schreibt Pausanias, Kleisthenes sei zum Anführer der Amphiktionen ausersehen worden⁵³); an anderer Stelle aber heißt es συμπολεμήσας⁵⁴). Diese zweite Stelle scheint den konkreten Sachverhalt eher wiederzugeben; Pausanias hat sich an der ersten wohl einfach geirrt. Auch von Solon wurde behauptet, er hätte Truppen im Krieg befehligt⁵⁵); jedoch weist dies Plutarch zurück. Er beruft sich auf die Hypomnemata Delphis, nach deren Aussage Alkmeon Befehlshaber lediglich des athenischen Kontingentes gewesen wäre⁵⁶). Sonst werden Solon die beiden Kriegslisten zugeschrieben, mittels derer die Belagerer

50) Euphorion, F 80 Powell. Euphorion, der nach den Worten Robertsons (wie Anm. 1) 64 „more allusive than original“ ist, dessen Spezialität „a breath-taking series of brief but recondite allusions“ war, erwähnt einen Pän auf Eurylochos. Diese Anspielung ist direkt oder indirekt einer früheren Quelle entnommen, die wir nicht mehr zu erkennen vermögen. Cassola (wie Anm. 1) 422–424, hat gezeigt, daß diese Nachricht vom Pän – entgegen der Meinung Robertsons – nicht auf Aristoteles und Kallisthenes zurückgehen kann.

51) Strabon 9,3,4, p. 418.

52) [Thessalos], Presb. IX 412 Littré.

53) Paus. 10,37,4. Frau Sordi (wie Anm. 4) 339–340 findet dies glaubhaft. Im Anschluß an Pomtow (wie Anm. 4) 321 bringt sie diese Pausaniasstelle mit Diodoros 9,16, und Aischines 3,107 in Verbindung und weist das Ganze Ephoros zu, um die Glaubwürdigkeit von Pausanias' Angabe, Kleisthenes sei der Anführer des gegen Krisa kämpfenden Aufgebotes, zu untermauern. Es handelt sich hierbei um die Überlieferung des Orakels (οὐ ποῖν τῆσδε πόλιος κτλ.). Daß Pausanias und Diodoros bezüglich dieses Orakels auf Ephoros zurückgehen, ist sehr wahrscheinlich. Aischines spricht jedoch von einem anderen Orakel. Bezüglich des Anführers der Belagerer steht bei Diodoros nichts, so daß wir den Schluß nicht ziehen dürfen, auch Ephoros hätte Kleisthenes zum ἡγεμῶν der Belagerer gemacht. In der *Suda*, s. v. Σόλων wird wie bei Pausanias von diesem Orakel und dessen Lösung durch Solon berichtet. Auch die Angabe der *Suda* geht wohl auf Ephoros zurück, so daß wir erschließen dürfen, den Kern des Berichtes bei Ephoros stellte Solons (angebliche) Deutung des Orakelspruches dar.

54) Paus. 2,9,6.

55) Euanthes von Samos (siehe FHG III, Anm. auf p. 2; F. Jacoby, RE s. v. Euanthes, 7) = Hermippos, F 11 FHG III, p. 39 = Plut. Solon 11,2.

56) Plut. Solon 11,2.

die Krisaiier schließlich zur Aufgabe zwangen⁵⁷). Diese Kriegslisten werden aber auch Eurylochos⁵⁸), Kleisthenes⁵⁹) und Nebros⁶⁰) zugebilligt. Sie wies anscheinend jeder Bearbeiter des Materials zum ersten Heiligen Krieg jenem Feldherrn zu, den er in besonders gutem Lichte erscheinen lassen wollte. Auch kann man sehen, wie diese Listen (Weihung des Territoriums Krisas an Apollon, Vergiftung des Wassers der Stadt) aus lokalen Erzählungen erwachsen sein könnten: jene sollte auf die Frage antworten, wieso das Gebiet Krisas unbebautes Weideland blieb⁶¹) – diese, wieso die Amphiktionen es zur festen Regel gemacht hatten, einem Mitgliedsstaate nie das Wasser abzuschneiden⁶²). Als Nachweis der wirklichen Taten des betreffenden Feldherrn können wir diese beiden Kriegslisten nicht verwenden.

Zu Wasser führte, wie es scheint, Kleisthenes das Kommando. Abgesehen von der fragwürdigen Teilnahme einiger köischer Kriegsschiffe bei ‚Thessalos‘ wird meines Wissens von niemandem behauptet, ein anderer habe zur See befehligt. Über Kleisthenes wird gesagt: *Περὶ τῶν ἐν Σικυῶνι Πυθίαν ὁ Ἀλικαρνασεὺς οὕτω γράφει* ...⁶³) *φρηὶ δὲ ἐν τῷ πολέμῳ τῶν Κρισαίων κατὰ θάλασσαν ὀρδίως τὰ ἐπιτήδεια ποριζομένων καὶ διὰ τοῦτο μακρᾶς γινομένης τῆς πολιορκίας, Κλεισθένην τὸν Σικυώνιον ναυτικὸν ἰδίᾳ παρασκευάσαντα καλωῦσαι τὴν σιτοπομπίαν αὐτῶν, καὶ διὰ ταύτην τὴν εὐεργεσίαν τὸ*

57) Paus. 10,37,4–5; Suda s. v. Σόλων.

58) Polyainos, Strateg. 6,13.

59) Polyainos, Strateg. 3,5 (Polyainos läßt Kleisthenes Krisa zwar belagern, doch ist dies offenbar nur als Einführung zum darauf Folgenden gedacht – Polyainos mußte doch seine Leser in aller Kürze über die Situation informieren, in der Kleisthenes seine List ausführte. Er tut dasselbe 6,13, wo es vor der Beschreibung der eigentlichen List heißt, die Amphiktionen belagerten Krisa); Frontinus 3,7,6.

60) [Thessalos], Presb. IX 412 Littré.

61) Ähnlich Parke und Wormell (wie Anm. 4) 106.

62) Wir müssen uns zusätzlich eines Details der Vergiftung des Wassers erinnern: Der Urheber der List unterbrach zuerst die Wasserzufuhr und goß erst dann das Gift (Helleborus, ein Abführmittel) ins Wasser. Wir wissen zufällig, daß diese Pflanze in der näheren Umgebung von Krisa (nahe beim Parnassos – Plinius, Hist. nat. 25,49; vgl. Strabon 9,3,3, p. 418; Plinius, ebenda 22,133 und 25,52) reichlich wuchs. Auch diese Begebenheit mag bei der Herausarbeitung dieser Geschichte mitgespielt haben.

63) Die Lacuna wird angenommen, weil bei Herodot, dem berühmtesten Halikarnassier, nichts von dem, was folgt, sich findet. Boeckh ging davon aus, der Scholiast habe zuerst einen Herodotpassus und dann einen Passus aus dem Werke eines anderen Historikers (des Menaichmos von Sikyon?) angeführt. Andererseits könnte man vermuten, der Scholiast habe eine sonst unbekannte Stelle des Historikers Dionysios von Halikarnaß zitiert. Griffin, A new Fragment of Dionysios of Halikarnassos ὁ μουσικός, Historia 28, 1979, 241–246, tritt für den Musikhistoriker Dionysios von Halikarnaß ein.

τρίτον τῶν λαφύρων ἔδοσαν τῷ Κλεισθένει καὶ Σικωνίοις, ἀφ' οὔ καὶ Σικωνίοι τὰ Πύθια πρῶτον παρ' ἑαυτοῖς ἔθεσαν⁶⁴).

Zu dieser Belagerung einer Seemacht vom Lande aus gibt es eine Parallele aus dem frühen sechsten Jahrhundert: Herodot (1, 17) erzählt von der Belagerung Milets durch die Lyder: die Milesier konnten sich aufgrund ihrer Kontrolle des Meeres halten. Im Falle Krisas hingegen gelang es den Amphiktionen anscheinend mit Hilfe eines Bundesgenossen, die Nahrungsmittelzufuhr zu Wasser zu unterbinden.

Daß Kleisthenes nach der Einnahme Krisas weiter gekämpft hätte, wird nie behauptet. Die Auseinandersetzung mit den nach Kirphis geflüchteten Krisaiern fiel zufolge unserer Quellen dem Thessaler Hippias zu⁶⁵).

Zur Rolle des Solon in der Überlieferung ist eigentlich alles schon gesagt worden. Die beiden Kriegslisten (Deutung des Orakels, Vergiftung des Wassers der Stadt) werden unter anderem auch ihm zugeschrieben. Andere spezifizierte Kriegshandlungen werden ihm sonst nicht zugestanden. Er soll ferner die Amphiktionen vorgeschlagen haben, den Krieg gegen Krisa zu führen⁶⁶). Dies sieht jedoch nach einer später hinzugekommenen Ausschmückung der Geschichte des Krieges aus: man ließ den Krieg durch einen der sieben Weisen sanktionieren⁶⁷). Auf jeden Fall war er zu Beginn des Krieges – der Tradition zufolge – noch nicht Archon, woraus sich die Frage ergibt, wie er überhaupt in der Lage gewesen sein soll, den Amphiktionen etwas vorzuschlagen.

VI. Die Teilnahme Thessaliens, Athens und Sikyons am Kriege

Klaus Tausend hat vor kurzem die Teilnahme Sikyons und Athens bezweifelt⁶⁸). Die von Thessalien (genauer: die einiger thessalischer Adelsgeschlechter) hält er für gesichert⁶⁹). Im folgen-

64) Schol. Pind. Nem. 9 Inscr.

65) Hypoth. Pyth. b und d. In der Hypoth. Olymp., p. 7 Drachmann, wird ein Thessaler namens Iphitos zusammen mit Eurylochos erwähnt. Ist ΙΙΠΠΙΑΣ eine Verschreibung von ΦΙΤΟΣ?

66) Aischines 3, 108.

67) Vgl. die Bemerkungen Nieses (wie Anm. 4) 17.

68) Tausend, RSA (wie Anm. 1) 53–61.

69) Tausend, RSA (wie Anm. 1) 61–63. Auch hält er die Teilnahme einiger mit den Thessalern verbündeter koischer Adelsgeschlechter für mindestens möglich.

den Abschnitt sollen seine Argumente überprüft und darüber hinaus der Versuch gemacht werden, die Kriegsgründe der teilnehmenden Staaten zu erhellen.

Zunächst Sikyon: Wenn in einigen Quellen nur von den Amphiktionen die Rede ist und Sikyon nicht Mitglied der Amphiktionie war⁷⁰), können *a fortiori* die Amphiktionen als eine Art Oberbegriff der Gegner Krisas fungieren, der auch die Nichtmitglieder umfaßt⁷¹). Sikyon, obgleich es nach Kriegsende nicht als Mitglied in die Amphiktionie aufgenommen wurde⁷²), kann nichtsdestoweniger beim Eintritt in den Krieg die Hoffnung gehegt haben, nach dem Sieg in die Amphiktionie eintreten zu dürfen. Entgegen der Behauptung Tausends, daß Korinth und Argos zum Zeitpunkt des ersten Heiligen Krieges mit Sikyon verfeindet gewesen seien und sicherlich versucht hätten, Sikyon Schaden zuzufügen⁷³), sei angemerkt, daß wir keinen Hinweis auf Feindschaft zwischen Sikyon und Argos zu dieser Zeit haben, dagegen aber von Intrigen der Korinther gegen Kleisthenes zu Beginn seiner Regierungszeit wissen⁷⁴). – Die weiteren Argumente Tausends gegen die Teilnahme Sikyons sind nicht besser.

Die antike Überlieferung berichtet davon, daß die Krisaiier durch Zölle reich wurden: εὐτυχῆσαντες γὰρ οἱ Κοισαῖοι διὰ τὰ ἐκ τῆς Σικελίας καὶ τῆς Ἰταλίας τέλη, πικρῶς ἐτελώνουν τοὺς ἐπὶ τὸ ἱερὸν ἀφικνουμένους καὶ παρὰ τὰ προστάγματα τῶν Ἀμφικτύων⁷⁵).

Wenn es Kleisthenes nach dem Sieg im ersten Heiligen Krieg gelungen sein soll, Sikyon die Rolle Krisas im Golf spielen zu lassen, dann können wir die Macht und den unzweifelhaften Reichtum Sikyons zu Lebzeiten des Kleisthenes dadurch erklären⁷⁶). Dies war meines Erachtens das wahre politische Er-

70) So Tausend, RSA (wie Anm. 1) 53–54.

71) Nicht alle formulierten so vorsichtig wie Hypoth. Pyth. a: οἱ Ἀμφικτύονες ἑλόντες τὴν Κοῖσαν μετὰ τῶν ἄλλων συμμαχῶν.

72) So Tausend, RSA (wie Anm. 1) 54.

73) Tausend, RSA (wie Anm. 1) 54.

74) Nikolaos von Damaskos, FGrHist 90 F 61,4–5. – Diese Intrigen nahm Kleisthenes ernst und bereitete sich auf einen Krieg mit Korinth vor: es waren anscheinend die Korinther, die vorzogen, den Frieden zu wahren.

75) Strabon 9,3,4, p. 418–419. Der Einwand Tausends gegen die Überlieferung – Krisa sei keine Kolonialmacht gewesen – trifft ins Leere, da es für eine Seemacht kaum obligatorisch war, Kolonien zu gründen.

76) Macht und Reichtum Sikyons sind Voraussetzung für die Hochzeit der Agariste (Hdt. 6,126–130), um deren Hand das halbe eligible Griechenland anhielt.

gebnis des ersten Heiligen Krieges, zumindest was Kleisthenes betraf. Ob dieser anders als die Krisaiier sich auch durch Handel mit dem Westen⁷⁷⁾ bereicherte, mag dahingestellt sein⁷⁸⁾.

Anders als im Falle Sikyons scheinen mir die Einwände Tausends gegen eine Teilnahme Athens am Heiligen Kriege zuzutreffen⁷⁹⁾. Forrests Erläuterungen der vermeintlichen Kriegsgründe Athens (angebliche pro-kylonische Gesinnung Delphis, Solon ein Parteigänger der Alkmeoniden⁸⁰⁾ hält er zu Recht entgegen, daß Delphi auch Solon unterstützt haben soll⁸¹⁾. Auch kann Solon kaum als fanatischer Parteigänger der Alkmeoniden angesehen werden, zumal er derjenige war, der die Alkmeoniden jenem Gerichtsverfahren unterwarf, das nach einem Schuldspruch zu deren Exil führte⁸²⁾. Man hat zwar bezweifelt, daß Solon im Jahre 594/593 überhaupt Archon war, und sein Archontat um rund zwanzig Jahre später datiert⁸³⁾; wenn aber die traditionelle Datierung von Solons Archontat doch korrekt ist, dann hätte sich Alkmeon zur

77) Ein anderer Forscher, M. F. McGregor, *Cleisthenes and the Panhellenic Festivals*, TAPA 72, 1941, 271, 276 und 283, vermutet ebenfalls, daß Kleisthenes an Handel mit dem Westen Interesse gehabt habe.

78) In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß die Sikyonier am Ende der Regierungszeit des Kleisthenes in Delphi ein Schatzhaus erbauten (dazu am ausführlichsten P. de la Coste-Messelière, *Au musée des Delphes* [Paris 1936] 19–233), dessen architektonischer Zweck nach Einschätzung der Archäologen in erster Linie der Präsentation der im Verhältnis zum Bau selbst übergroßen Metopenbilder – einem Bildprogramm der stiftenden Stadt – galt: H. Knell, *Mythos und Polis* (Darmstadt 1990) 18. Die erhaltenen Metopenbilder beschäftigten sich mit der Argonautensage samt Nebenthemen; des weiteren spielen die Dioskuren, die Schutzheiligen der Seefahrt – die auch in ihrer Erscheinung als Helfer in Seenot dargestellt werden (dazu M. Vojatzi, *Frühe Argonautenbilder = Beiträge zur Archäologie*, 14 [Würzburg 1982] 47–48) –, eine beachtliche Rolle in den auf den Metopen abgebildeten Themen. (Abbildungen aller Metopen sind in den zitierten Werken von Knell und de la Coste-Messelière zu finden.) Angesichts des Stellenwertes der Argonautensage und der Dioskuren in diesem Bildprogramm ist m. E. die Spekulation legitim, daß hierbei Kleisthenes großes Interesse an der Seefahrt verkündet haben könnte. Zu dieser Spekulation paßt es, daß Kleisthenes während des ersten Heiligen Krieges zu Wasser befehligte.

79) Tausend, RSA (wie Anm. 1) 57–61.

80) Forrest (wie Anm. 4) 39–42.

81) Plut. Solon 14,4.

82) Plut. Solon 12,2. (Dies geschah übrigens vor seinem Archontat.)

83) Vor allem M. Miller, *The Accepted Date for Solon: Precise, but Wrong?* *Arethusa* 2, 1969, 62–86. Die traditionelle Datierung hat unlängst R. W. Wallace, *The Date of Solon's Reforms*, *AJAH* 8, 1983, 81–95, verteidigt, bei dem man weitere Literaturangaben (ebenda 90 Anm. 1) finden kann. Ihm sind folgende Arbeiten entgangen: G. Maddoli, *Cronologia e storia. Studi comparati sull' „Athenaion Politeia“ di Aristotele* (Perugia 1975) 20–25; F. Càssola, *La proprietà del suolo in Attica fino a Pisistrato*, *PP* 28, 1973, 83–87; und E. Levy, *Réformes et date*

Zeit des Heiligen Krieges möglicherweise noch im Exil befunden⁸⁴) und könnte deshalb unmöglich Befehlshaber des damaligen athenischen Aufgebotes gewesen sein. Tausend hat ferner auch darin recht, daß Athen unmöglich vom Kriege hätte profitieren können⁸⁵). Hinzu kommt noch, daß sich Athen in diesen Jahren – sollte sich die traditionelle Datierung von Solon bewahrheiten – in einer schweren Krise befand. Hätte es wirklich in den ersten Heiligen Krieg trotz eines andauernden, internen Parteienstreites, eines scheinbar endlosen Grenzzwists mit Megara um die Insel Salamis und die Gebiete südwestlich von Eleusis und jener die gesellschaftliche Ordnung radikal umstrukturierenden Reformen Solons eingreifen können?

Was schließlich Thessalien betrifft, so sehe ich den Beweggrund, in den Krieg einzutreten, ausschließlich in machtpolitischen Erwägungen. Die Aggressivität der Thessaler ihren Nachbarn im Süden gegenüber ist unbestritten und schon in den frühesten Zeiten belegt⁸⁶). Ein tiefer Vorstoß ins Phokische gegen das reiche und mächtige Krisa paßt demzufolge gut zur Außenpolitik Thessaliens⁸⁷). Daß die Thessaler ihre Taten durch die Pylaisische Amphiktionie – in der sie schon damals die Vormacht gehabt haben müssen⁸⁸), zumal so viele Quellen den Amphiktionen die füh-

de Solon, PP 28, 1973, 88–91. M. R. Alföldi, *Riflessioni sulla riforma monetaria cosiddetta soloniana*, BNum 5, 1987, Nr. 8, S. 9–17, war mir unzugänglich.

84) Das Datum der Zurückberufung der Alkmeoniden ist leider unbekannt.

85) Tausend, RSA (wie Anm. 1) 57.

86) Hdt. 7,176,4 (die Thessaler sollen kurz nach ihrer Einwanderung in das klassische Thessalien versucht haben, die Phoker anzugreifen). Viele andere Angriffe auf Phokis sind bezeugt: Hdt. 8,28; Paus. 10,1,2; Polyainos 6,18,2; Plut. *De mulierum virtute* 2, p. 244; Paus. 10,1,2–4; Polybios 16,32,2; Hdt. 8,27; Paus. 10,1,5. Daß diese Schlachten nicht auf eine einzige reduziert werden können, hat J. A. O. Larsen, *A new Interpretation of the Thessalian Confederacy*, CP 55, 1960, 231–234, gezeigt. Ferner sollen die Boioter mehr als 200 Jahre vor der Schlacht bei Leuktra (371) ihre Unabhängigkeit von den Thessalern zurückgewonnen haben, nachdem die Thessaler sie zuvor unterworfen hätten – Plut. *Camillus* 19,2. Dies hieße, die Thessaler hätten Boiotien und Phokis kurz nach dem ersten Heiligen Krieg unterworfen. An anderer Stelle sagt Plutarch, *De Herodoti malignitate* 33, p. 866, daß diese Schlacht, in der Boiotien seine Unabhängigkeit zurückerlangte, kurz vor der Schlacht bei den Thermopylen stattgefunden habe, so daß ungewiß bleibt, wann genau Thessalien dieser Vorstoß nach Mittelgriechenland gelang.

87) Frau Sordi, *La lega tessala* (Roma 1958) 54–55, ist davon überzeugt, daß thessalische Patrioten die Rolle Thessaliens im ersten Heiligen Krieg übertrieben hätten. Eigentlich sei die thessalische Rolle belanglos gewesen. Diese Meinung sucht sie nicht zu begründen, und in der Tat kann ich nicht sehen, wie sie zu begründen wäre.

88) Frau Sordi (wie Anm. 4) 330–331 (siehe auch *La lega tessala* [wie Anm. 87] 61–65) schlägt eine sehr späte Datierung der Unterwerfung der Peri-

rende Rolle im Heiligen Krieg zuschreiben – sanktionieren ließen, verwundert nicht. Auch die Anführung eines Vorwandes bezüglich des Heiligtums in Delphi überrascht nicht. In einem Punkte aber glaube ich, von der Überlieferung abweichen zu müssen. Vor dem Kriege unterstand Delphi der Amphiktionie nicht⁸⁹). Dagegen spricht einerseits der Homerische *Hymnos auf Apollon*, welcher Delphi im Staate der Krisaiyer lokalisiert⁹⁰), und andererseits die unbestreitbare Tatsache, daß das Heiligtum, welches das Zentrum der Amphiktionie ursprünglich darstellte, das Pylaische in Anthela war. Irgendwann muß Delphi unter die Kontrolle der Amphiktionie geraten sein; der einzige geeignete Zeitpunkt dafür, den wir noch zu erkennen vermögen, wäre der Sieg im ersten Heiligen Krieg. Spätere Autoren, die vom pylaischen Ursprung der Amphiktionie nicht mehr wußten, können ohne weiteres davon ausgegangen sein,

oikenvölker durch die Thessaler vor. Doch hat dieser Datierungsvorschlag wenig Zustimmung gefunden (siehe G. L. Cawkwell, *JHS* 80, 1960, 223; Larsen [wie Anm. 86] 230–231; H. D. Westlake, *CR* 74, 1960, 56). Die Regelung der Tribute der Perioikenvölker durch den älteren Skopas (überzeugend Beloch, *Griechische Geschichte*, I.2 [Straßburg ²1913] 202; Frau Sordi, *La lega tessala* [wie Anm. 87] 61–65, zieht meines Erachtens irrtümlich den jüngeren Skopas vor) im zweiten Viertel des sechsten Jahrhunderts ist der älteste Beleg für deren Unterwerfung, die aber lange vorher stattgefunden haben kann. Ferner steht Frau Sordis Datierung auf dem recht brüchigen Boden ihrer Annahme, die Thessaler hätten der Pythia in Delphi Orakelsprüche diktiert – einer Annahme, welche jeglicher Grundlage entbehrt.

89) Anders Parke und Wormell (wie Anm. 4) 100–102. Deren Argument aufgrund der mythischen Figur Pylades ist aber von Forrest (wie Anm. 4) 43–44, widerlegt worden. Forrest deutet die Behauptung, Pylades, Enkel des Krisos, des eponymen Gründers von Krisa, habe die Amphiktionie gegründet (Scholiast zu Sophokles, *Trach.* 639), zu Recht als einen Anspruch Krisas. Zu entscheiden bleibt, ob Krisa als Mitglied auf mehr Macht innerhalb der Amphiktionie pochte oder ob es als Nicht-Mitglied Anspruch auf die Amphiktionie selbst erhob. Letzteres trifft angesichts des Scholions zu Euripides, *Or.* 1094, eher zu, wo es heißt, daß Akrisios (der Vater der Danae und König von Argos) eine Amphiktionie in Delphi wider die in Anthela gegründet habe (vgl. Strabon 9,3,7, p. 420). Beide Amphiktionien seien später vereinigt worden. Man wird den Verdacht nicht los, daß diese Vereinigung gewaltsam geschehen sei, daß Krisa eigenen Anspruch auf eine Amphiktionie erhoben und sich dagegen gesträubt habe, sich der Pylaischen unterzuordnen. – Zuletzt zur Entstehung der Amphiktionie Tausend, *Amphiktyonie* (wie Anm. 1) 35–42: er datiert die Einbeziehung Delphis in die Pylaische Amphiktionie ohne Angabe von Gründen ins siebente Jahrhundert, 42–43, und spricht davon, daß Delphi möglicherweise nach dem ersten Heiligen Krieg „wieder“ (!) in die Amphiktionie einbezogen worden sei. 46. Robertson (wie Anm. 1) 49 will generell nicht begreifen, daß die Pylaische Amphiktionie ohne jeden Zweifel lange vor der Einbeziehung Delphis entstand.

90) Hom. *Hymn. Apoll.* 269, 282, 444–447; richtig gedeutet von Busolt (wie Anm. 4) 690 Anm. 6.

daß die *Delphische* Amphiktionie seit eh und je das Heiligtum in Delphi verwaltet hätte⁹¹).

*VII. Der Homerische Hymnos auf Apollon
und der erste Heilige Krieg*

Das rätselhafteste Zeugnis über den Heiligen Krieg ist sicherlich dieser Hymnos. Wir haben bereits gesehen, daß der Hymnos das Gebiet, in dem der Apollontempel erbaut wird, als Teil des Territoriums von Krisa ansieht. Für unsere Zwecke in diesem Abschnitt sind folgende Verse aus dem Schlußteil des Gedichtes relevant:

ἤε τι τηύσιον ἔπος ἔσσεται ἤε τι ἔργον,
ὔβρις θ', ἢ θέμις ἐστὶ καταθνητῶν ἀνθρώπων,
ἄλλοι ἔπειθ' ὑμῖν σημάντορες ἄνδρες ἔσονται,
τῶν ὑπ' ἀναγκαίῃ δεδημησεσθ' ἤματα πάντα⁹²).

Die Literaturhistoriker sind sich nicht einig, wie dieses Gedicht zu datieren sei⁹³). Hier soll nur versucht werden, zu zeigen, wie diese Zeilen mit dem ersten Heiligen Krieg zu verbinden sind. Die Verse warnen davor, daß Delphi durch unzulässige Worte und Taten unter die Kontrolle anderer geraten könnte, und zwar für immer (ἤματα πάντα). Es handelt sich eindeutig um ein propagandistisches *vaticinium ex eventu*, das eine neue Ordnung im Heiligtum legitimieren will. Bleibt noch zu entscheiden, ob hier die Krisaiier oder die Amphiktionen ihre Übernahme des Heiligtums rechtfertigen. Folgende Überlegung spricht gegen die Auffassung, diese Verse bezögen sich auf die Krisaiier. Der Hymnos spricht von Delphi als einem Teil des krisaiischen Staatsgebietes⁹⁴). Wenn Delphi zu einem späteren Zeitpunkt anderen zugestanden werden soll, dann kann dies nur bedeuten, daß es dem Staate der Krisaiier entzogen werden soll. Diese Verse weisen also auf die Amphiktionen hin, die mit Hilfe ihrer Bundesgenossen Krisa zerstörten und Del-

91) Parke und Wormell (wie Anm. 4) 99 bemerken, daß „the conditions and status of Delphi after the First Sacred War were so well established and familiar to Greeks of later date, that they forgot the antecedent stages of Delphi's development.“

92) V. 540–543.

93) Literatur zur Datierungsfrage bei Tausend, RSA (wie Anm. 1) 53 Anm. 16 und 17.

94) Hom. Hymn. Apoll. 269, 282, 444–447.

phi in die Pyläische Amphiktionie einbezogen. Es gibt aber Divergenzen zwischen der anti-krisaischen Propaganda der Amphiktionen im frühen sechsten Jahrhundert und derjenigen, die in einem späteren Zeitalter verbreitet wurde. Gleich nach dem Heiligen Krieg sprach man von *τηύσια ἐπη καὶ ἔργα* der Verwalter des delphischen Heiligtums, d. h. der Krisaiier⁹⁵). Im vierten Jahrhundert mußte man die Einbeziehung Delphis in die Amphiktionie keineswegs rechtfertigen, da man vergessen hatte, daß Delphi je in sie einbezogen wurde. Eines Kriegsgrundes aber bedurfte man immer noch. Jetzt sagte man den Krisaiern verschiedene Frevel gegen das Heiligtum und dessen Besucher nach⁹⁶).

Anders als Forrest sehe ich weder in der älteren noch in der jüngeren Version den Vorwand, man zöge gegen Krisa in den Krieg, um Delphi zu befreien⁹⁷). Im Hymnos heißt es *δεδώσεσθ' ἡματα πάντα*⁹⁸): die Verwalter des Heiligtums werden wegen ihrer frevelhaften Worte und Taten unterjocht und nicht von niederträchtigen Unterdrückern befreit. In der späteren Propaganda wird das Heiligtum gegen die Gewalttätigkeiten der Krisaiier verteidigt. Beide Versionen sind durchsichtige Scheingründe – die aber sicherlich nicht ohne Wirkung auf die jeweils betroffenen Zeitgenossen blieben, denn sonst hätte man sie nie vorgetragen. Der Krieg ist nichtsdestoweniger in dem Kontext wiederholter thessalischer Angriffe auf Phokis zu betrachten – mit dem wichtigen Unterschied, daß in diesen Krieg Sikyon aus eigenen machtpolitischen Erwägungen eingriff.

VIII. Zusammenfassung

Wir haben gesehen, daß der Korinthische Golf ehemals Krisaischer Golf geheißen hatte, und daß dieser Name die Existenz einer mächtigen Stadt namens Krisa in archaischer Zeit nachweist. Das hohe Alter der Traditionen über den ersten Heiligen Krieg beweist der volkstümliche Orakelspruch über den Fall Krisas. Der

95) Da dies nur Propaganda war, lohnt es sich nicht, nach historischen *τηύσια ἐπη καὶ ἔργα* zu suchen, wie dies Forrest (wie Anm. 4) 35 programmatisch unternimmt.

96) Z. B. Aischines 3,107; Strabon 9,3,4, p. 418–419; Hypoth. Pyth. a, b und d; vgl. weiter Kallisthenes, FGrHist 124 F 1 = Athenaios 13, p. 560b–c.

97) Forrest (wie Anm. 4) 45.

98) Für Tausend, RSA (wie Anm. 1) 53, ist dies eine „negative Auslegung“ der „Herrschaft“ der Amphiktionen. Ich halte es dagegen für eine negative Auslegung der „Herrschaft“ der bisherigen Verwalter des Heiligtums.

Krieg selbst zerfiel in zwei Phasen, die Belagerung der Stadt und Kämpfe gegen einige in die Berge südlich Delphis geflüchtete Krisaier. Krisa fiel um 590, nachdem die Flotte Sikyons die Nahrungsmittelzufuhr zu Wasser unterbunden hatte. Befehlshaber zu Lande war der Thessaler Eurylochos. Entgegen der Überlieferung nahm Athen am Krieg nicht teil; Argumente gegen die Teilnahme Sikyons aber erweisen sich als nicht stichhaltig. Einen weiteren Vorstoß ins Phokische stellte der Krieg aus thessalischer Sicht dar; Sikyon hingegen versuchte Krisa als Konkurrenten für die Zölle auf Importe aus dem Westen auszuschalten. Die Verse 540–543 des Homerischen *Hymnos auf Apollon* sind als propagandistische Rechtfertigung der Taten der Amphiktionie anzusehen.

Christchurch, Neuseeland

Victor Parker